

Pfarrbrief

Katholische Pfarrei Ss. Eucharistia
Kleinmachnow - Teltow

Herbst 2024



Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Kürzlich erzählte mir jemand von einem Besuch in einem deutschen Kloster des hl. Benedikt, dass er ein bisschen traurig war, weil man bewusst entschieden hatte, nicht jeden Tag die hl. Messe zu feiern, obwohl Priester vorhanden sind (das hatte ich auch schon erlebt). Ich erinnerte mich an eine Diskussion eines unserer Pfarrgemeinderatsmitglieder mit einem Verantwortlichen für die Umgestaltung des Erzbistums Berlin, der gemeint hatte: Es könne ja sein, dass in Zukunft noch ein Pfarrer in Teltow wohnt, aber das bedeute nicht, dass dort jeden Sonntag hl. Messe ist - der Pfarrer hätte ja noch etwas anderes zu tun. Und Wortgottesdienst sei genauso viel wert wie die hl. Messe.

Wer den „Synodalen Weg“ verfolgt hat, der offiziell verkündet, zur Erneuerung des Glaubens beitragen zu wollen, wird vielleicht überrascht gewesen sein, dass man bei den mehrtägigen Versammlungen trotz Anwesenheit von vielen Bischöfen und Priestern beschlossen hat, auf eine tägliche hl. Messe zu verzichten. Von vielen „Großraumpfarreien“ in unserem Bistum ist zu hören, dass - obwohl genügend Priester vorhanden sind - sonntägliche Wortgottesdienste und Ausbildungslehrgänge für entsprechendes Personal von außen sehr stark angeregt werden.

Auf dem Büchermarkt boomt eine Fülle von Anregungen für „Priesterlose Gottesdienste“ - fast wie bei der Unterhaltungsindustrie. Vor einiger Zeit las ich eine große Schlagzeile von einer kirchlichen Angestellten: Wie wollen wir Gott loben? Darüber müsse jetzt kreativ diskutiert werden zur Findung neuer Modelle. Jeder könnte die Beispiele ergänzen und fortsetzen. Offensichtlich gibt es hier eine Idee, einen Plan. Ist er katholisch?

Gott ist in Jesus Christus auf die Erde gekommen und hat den Seinen aufgetragen, wie man ihn loben soll: Tut dies zu meinem Gedächtnis (hl. Messe)! Wie könnte man ihm da etwas „Selbsterdachtes“ anbieten wollen - welchen Wert sollte das vor dem Allmächtigen haben? Nicht Menschen - auch nicht gut engagierte - bauen die Kirche auf, sondern der Herr selbst. Der eucharistische Leib Christi baut den mystischen Leib Christi (die Kirche) auf, so das Fundament. Die Eucharistie ist Quelle und Gipfel allen kirchlichen Tuns, so spricht die Kirche von ihrem Wesen (2. Vat. Konzil). Vinzenz von Lerins zeigt sehr schön auf, dass es in der Kirche organisches Wachstum und Entfaltung geben kann, aber keine Neuerungen und Veränderungen im Wesen, wenn man Kirche Jesu Christi sein will (s. Umschlagseite). Wir wissen: Wenn man eigenmächtig neue und andere Fundamente legt, die falsch sind, dann wird alles, was darauf aufbaut, falsch sein und man braucht nicht darüber zu diskutieren.

Vielen in unserer kleinen Diasporakirche dürfte inzwischen klar geworden sein, dass uns nicht immer mehr Angestellte, immer mehr Posten oder Funktionäre weiterhelfen können, sondern dass nur eine Bewusstseinsänderung neues geistliches Leben schenkt. Wenn wir ein bisschen vom Messopfer Christi verstehen, der sich aus Liebe zu uns ganz hingegeben hat und sich mit uns verbinden will in der hl. Messe, dann werden wir gern bereit sein, aus Liebe auch ein Opfer zu bringen - dorthin zu fahren, wo die Eucharistie gefeiert wird (wir fahren ja auch sonst sehr weit zu Training, Einkauf, Veranstaltungen ...), und zu einer Zeit, die auch ein Opfer sein kann. Wie könnte man dem Herrn sagen: Ich komme nur, wenn du, Christus, deine hl. Messe feierst zu einer Zeit, wenn ich in meinem Tagesablauf oder meiner Bequemlichkeit ein „Zeitfenster“ für dich freimachen will?

Oft kann man das Argument hören: Lasst uns wegen der Gemeinschaft doch lieber einen Wortgottesdienst vor Ort feiern als zu anderen Orten in die hl. Messe zu fahren und uns zerstreuen. Aber dieser Gedanke bedenkt nicht, dass nicht wir Gemeinschaft machen können; nicht wir sind das Subjekt und der Grund für Gemeinschaft, sondern Christus lädt uns ein und er verbindet uns mit sich und untereinander, macht in der hl. Messe eine Communio.

Eine Gemeinschaft entsteht immer da, wo es eine gemeinsame innere Mitte gibt (das wissen alle Fußballfans, Musikliebhaber, Parteifreunde usw.). Vergängliche Gründe für eine Gemeinschaft vor Ort, wie z. B. Sympathie, Engagement, gemeinsamer Wohnsitzort, Interessen, gegenseitige Hilfe usw., sind immer zeitlich begrenzt, veränderlich, vor allem aber irdisch begrenzt. Nur der Ewige, der mit uns in der hl. Messe Seinen Tod und Seine Auferstehung feiert und uns dessen Frucht, das ewige Leben in Göttlicher Gemeinschaft, darin zukommen lässt, kann uns wahres Leben schenken für Zeit und Ewigkeit. Überall, wo wir hinkommen und die hl. Messe mitfeiern, fügt uns Christus zu einer neuen Gemeinschaft zusammen. Weil die hl. Messe so glaubens- und lebensnotwendig ist, verpflichtet die Kirche alle ihre Glieder zur Teilnahme an Sonn- und Feiertagen (eine Verpflichtung zum Wortgottesdienst gibt es nicht; damit würde man auch seine Sonntagspflicht nicht erfüllen). Kranke und Gebrechliche sind entschuldigt.

Oft wird von gewissen Kreisen „Priestermangel“ gegen die hl. Messe ins Feld geführt. Nach der Statistik der Deutschen Bischofskonferenz hat sich das Betreuungsverhältnis von „aktiven“ Priestern zu „aktiven“ Gläubigen mehr als verdoppelt, d. h. auf immer mehr aktive Priester kommen immer weniger aktive Gläubige (1950: ca. 700 aktive Gläubige auf einen Priester; 2015: 310 Gläubige pro Priester). Durch die Pandemie haben sich die aktiven Gläubigen stark vermindert - manche Pfarrer sagen, bei ihnen kommt nur noch die Hälfte zur Kirche. Also kommen vermutlich jetzt auf einen aktiven Priester weniger als 200 aktive Gläubige. Wenn - wie der Berliner Erzbischof angekündigt hat - bis in 5 Jahren etliche Kirchen verkauft und Gottesdienststandorte geschlossen werden müssen, werden 1. die Zahlen der aktiven Gläubigen weiter drastisch sinken und 2. die aktiven Priester noch mehr „Kapazitäten“ haben, weil vieles geschlossen wurde. Sieht man das Verhältnis von aktiven Priestern zu aktiven Gläubigen in anderen Ländern in der Weltkirche, dann kann in Deutschland gar keine Rede von Priestermangel sein. Wo ist das Problem? Wieso führt man einen angeblichen Priestermangel ständig ins Feld, um die Abschaffung des Zölibats und die Priesterweihe von Frauen erzwingen zu wollen? Und um Wortgottesdienste durchzusetzen?! Das ist reine Ideologie, die auch durch ständige Wiederholung nicht wahrer und katholischer wird!

Die Kirche ist immer mit sich in ihrem Wesen identisch geblieben in allen Jahrhunderten und Kontinenten - wie Vinzenz von Lerins gut beschreibt. Wer anderen eigenen Ideen folgen wollte, wurde zu einer abgespaltenen Sekte. Bleiben wir dem Leib Christi treu, der sich aus Liebe zu uns hingegeben hat und sich an uns in jeder hl. Messe austeilt, um sich mit uns zu verbinden und uns das ewige Leben zu schenken! Bleiben wir katholisch!

Im Gebet verbunden
Ihr Pfarrer Michael Theuerl

Aktuelles

Sankt Martin in der KiTa

Am Montag, 11. November, wird in der Kath. Kita St. Thomas Morus in Kleinmachnow ab 16.30 Uhr wieder ein traditionelles St.-Martins-Fest gefeiert. Dazu sind auch alle anderen Kinder aus der Gemeinde herzlich eingeladen!

Neuer Kurs zur Firmung

Im Jahr 2025 wird es in unserer Pfarrei die Möglichkeit geben, das Heilige Sakrament der Firmung zu empfangen. Der neue Firmkurs beginnt dieser Tage. Anmeldung im Pfarrbüro oder nach der Hl. Messe beim Pfarrer.

Frühschoppen

Nach längerer Pause haben sich die regelmäßigen Frühschoppen in Teltow wieder etabliert. Der nächste Frühschoppen findet zum Erntedankfest, 29. September 2024, nach der Hl. Messe in Teltow statt. Übrigens: Die Erntegaben, die in der Heiligen Messe gesegnet werden, werden wieder für einen guten Zweck gespendet.

CSI: „Säkulare Intoleranz im Westen“

Vor zunehmender „säkularer Intoleranz im „Westen“ warnt Pfarrer Peter Fuchs, *Geschäftsführer der Menschenrechtsorganisation Christian Solidarity International (CSI) in Deutschland*. „Wir alle stellen im Alltagsleben zunehmend fest, dass machtvolle Akteure in unseren westlichen Gesellschaften nicht nur christliche Symbole und christliche Feste unterdrücken oder uminterpretieren. Auch das christliche Menschenbild bekämpfen sie“, sagte er. Er verwies auf den Fall der finnischen Parlamentarierin und ehemaligen Innenministerin Päivi Räsänen, die sich seit Jahren wegen angeblicher „Hassrede“ vor Gericht verantworten muss, weil sie Bibelverse zitiert und gemeinsam mit dem lutherischen Bischof Juhana Pohjola eine Broschüre zur christlichen Sicht auf Ehe und Familie herausgegeben hatte.

Inhalt

Geistliches Wort	2	Liturgisches Sakramentales	15
Aktuelles	4	Vortrag über Franz Reinisch	16
Inhaltsverzeichnis	4	Ministrantenwallfahrt Rom	17
Dank Pfr. Theuerl zum		Muttergottes v. Schönstatt	19
40jährigen Priesterjubiläum	5	RKW 2024	20
Laudatio Tauscher	6	Carlos Acutis	21
Bilder Priesterjubiäum	7	Fronleichnam für Schulkinder	22
Danksagung Pfarrer	8	Sommerlager der Pfadfinderinnen	23
Taizé-Andachten	8	Sternsinger Aufruf	24
Neue KiTa-Leitung	9	Einladung Bernhard Lichtenberg	25
Gemeindefest	11	Vereine und Verbände	26
Kolping-Wallfahrt Bernau	13	Impressum	27
Heilige Messen, Gottesdienste	14	Zitat Vinzenz von Lerins	28

Dank dem Allmächtigen Gott in der Gemeinschaft der Gläubigen

Gemeinschaft im Himmel und auf Erden

Heute, am 30. Juni 2024, feiern wir die hl. Messe mit vielen Gläubigen aus der Weltkirche: Italien, Liechtenstein, USA, Rumänien, Polen, Russland, Ukraine, Kasachstan, Georgien, Aserbaidschan - Bischof Vladimir Fekte aus Baku, der vor 41 Jahren in der Zeit des Kommunismus hier in Berlin von Weihbischof Weider geheim zum Priester geweiht wurde, ist heute Hauptzelebrant.

Aber wir sind in eine noch größere Gemeinschaft hineingestellt: Wie wir beim Sanctus bekennen, singen wir immer mit allen Engeln und Heiligen das Lob Gottes. Auch wenn wir viel Grund haben, Gott für alle persönlichen Geschenke in unserem Leben zu danken, so gilt unsere größte Danksagung in der Eucharistiefeier doch dem allerwichtigsten Geschenk Gottes: Er lässt uns in Seiner unermesslichen Liebe teilhaben an Seinem ewigen Leben; Er beruft uns in Seine Göttliche Gemeinschaft mit allen Engeln und Heiligen. Weil wir diesem Ruf nicht immer entsprochen haben, bitten wir um Verzeihung: Ich bekenne ...



Herzlichen Dank

Von Herzen möchte ich allen ein ganz inniges, dankbares Gott vergelt's sagen für alle Gebete, guten Worte und Gaben, für die Weggemeinschaft im Glauben. Viele konnten bei diesem schönen Fest des Glaubens dabei sein, denen all das geholfen hat, Priester zu werden. Möge der Herr selbst einmal alles Gute reichlich lohnen, wofür ich immer nur mit armseligen, schwachen Worten danken kann!

Im Gebet verbunden, Ihr Pfarrer Michael Theuerl

Laudatio zum 40. Jahrestag der Priesterweihe von Michael Theuerl

Sehr geehrter, lieber Herr Pfarrer Theuerl,
anlässlich des 40. Jahrestages Ihrer Priesterweihe darf ich Ihnen im Namen des
Pfarrgemeinderates und des Kirchenvorstandes zu diesem Ereignis von Herzen
gratulieren und Ihnen für Ihren engagierten Einsatz danken.

So ein Ereignis ist schon wegen der Zeitspanne Ihres Wirkens Grund des Dankes an den
dreieinigen Gott, besonders aber wegen des Lebenszeugnisses vieler Wegbegleiter, für
Ihre Verkündigung der Frohen Botschaft von unserer Erlösung und unserer
Zukunft bei Gott.

Für die Sorgen und Nöte der Ihnen anvertrauten Menschen in unserem Land, aber auch
in den osteuropäischen Ländern hatten und haben Sie ein aufnahmebereites Herz.

Sehr herzlich grüße ich auch alle Gäste, die mit uns die Eucharistie gefeiert haben.

Wie vor 40 Jahren, als Sie Ihr „ADSUM“, „Ich bin bereit“, sagten, so lassen Sie sich
immer wieder von Aufgaben und Situationen herausfordern.

So auch durch die Übertragung der Leitung und Prägung der ehemals 3 Gemeinden zu
einer Gemeinde, in der alle ihre Glieder in geschwisterlicher Liebe zugetan sind.

Für dieses Leben erbitten wir die Fürsprache der Gottesmutter Maria.

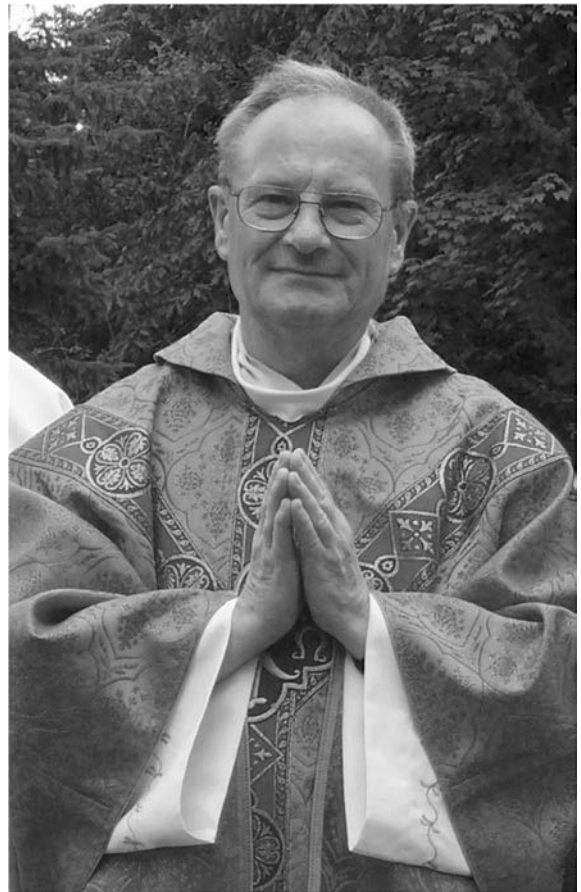
Lieber Herr Pfarrer Theuerl,
Sie hatten darum gebeten, zu Ihrem Jubiläum keine persönlichen Präsente zu
organisieren; sondern Ihr Anliegen ist es, Seminaristen, Geistliche und Klöster in den
osteuropäischen Ländern zu unterstützen.

Unsere Gemeinde hat deshalb in einer Sammlung Ihr Anliegen realisiert.
Das Ergebnis wollen wir Ihnen übergeben.

Als besonderes Zeichen der Verbundenheit der Teilnehmer an der Eucharistiefeier in
unseren beiden Gottesdienstorten übergeben wir Ihnen zwei gestaltete Kerzen.

Gott segne Ihr weiteres Wirken.

Maximilian Tauscher



Danksagung

Ich möchte mich für alle Gratulationen, Geschenke und guten Gaben anlässlich meines 65. Geburtstages ganz, ganz herzlich bedanken. Ich habe mich sehr darüber gefreut.
Conny Weckert



TaizéANDACHTen

Jeden zweiten Sonntag im Monat laden wir abwechselnd in die Katholische Kirche St. Thomas Morus in Kleinmachnow, Hohe Kiefer 113, und die St. Andreaskirche in Teltow, Breite Straße, ein. Die Andachten werden gemeinsam vorbereitet und gemeinsam gefeiert. Es ist eine Zeit zum Kraftsammeln und um die Seele zu stärken.

Herzliche Einladung...

am 13. Oktober, in die Kath. Kirche Kleinmachnow,
am 10. November, in die St. Andreaskirche Teltow,
am 8. Dezember, in die Kath. Kirche Kleinmachnow.

Beginn ist jeweils 19:00 Uhr
Irmgard Mann und Diakon Martin Bindemann



Unsere KiTa unter neuer Leitung

Liebe Gemeinde,
mit einem weinenden und einem lachenden Auge verabschieden wir uns nun also von unserer geschätzten Kita-Leitung Frau Jüttner, die nach vielen Jahren engagierter Arbeit unsere Kita verlässt.

Frau Jüttner hat die Kita in den letzten Jahren mit großem Herzblut und unermüdlichem Einsatz geleitet. Ihr Engagement und ihre Liebe zu den Kindern und dem Team haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Wir danken ihr von Herzen für die wundervolle Zeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Nun beginnt für Frau Jüttner ein neuer Lebensabschnitt, den wir ihr von Herzen gönnen. Möge dieser Ruhestand erfüllt sein von Gesundheit, Glück und vielen schönen Momenten. Wir wünschen ihr alles erdenklich Gute für diese neue Zeit und hoffen, dass sie uns hin und wieder besuchen kommt, um von ihren neuen Abenteuern zu berichten.

Gleichzeitig beginnt auch für mich, Elisa Röger, ein neuer Abschnitt, denn ich darf in die Fußstapfen von Frau Jüttner treten und die Leitung unseres Kindergartens übernehmen. Ich habe viel von ihr gelernt und sie war mir stets eine wertvolle Mentorin. Ihr Rat und ihre Unterstützung haben mir geholfen, mich auf diese neue Aufgabe vorzubereiten.

Ich habe meine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin im Sommer 2009 beendet und seitdem in verschiedenen Kindertageseinrichtungen viele wertvolle Erfahrungen gesammelt und unterschiedlichste pädagogische Ansätze kennengelernt. Diese vielfältigen Erfahrungen haben meine pädagogische Arbeit bereichert und mich auf meine neue Rolle als Leitung gut vorbereitet.

Seit nunmehr fast vier Jahren bin ich in unserer Kita tätig und hatte das Glück, ein Teil dieses wunderbaren Teams zu sein. Ich habe in dieser Zeit nicht nur die Möglichkeit gehabt, die Kinder und das Team intensiv kennenzulernen, sondern auch enge Beziehungen zu den Eltern aufgebaut.

Ich bedanke mich für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird, und freue mich auf eine weiterhin vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Mir liegt, ebenso wie Frau Jüttner, die Verbindung zur Kirchengemeinde sehr am Herzen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Kita und Gemeinde war und ist ein wertvoller Bestandteil unserer Arbeit, und ich möchte diese Beziehung weiter stärken, sodass wir ein lebendiges Netzwerk für die Kinder und Familien schaffen können, das den Geist unserer Gemeinschaft widerspiegelt. Unsere Kita soll ein Ort sein, an dem die Werte und die Unterstützung unserer Kirchengemeinde spürbar sind und wir zusammen für das Wohl der Kinder und Familien wirken können.

Liebe Gemeinde, ich hoffe, dass ich den Erwartungen gerecht werde und die wunderbare Arbeit von Frau Jüttner fortsetzen kann. Mit dem Wissen und den

Erfahrungen, die sie mir vermittelt hat, und mit der Unterstützung meines engagierten Teams bin ich zuversichtlich, dass wir gemeinsam weiterhin einen Ort schaffen, an dem sich Kinder und Eltern wohlfühlen.

Mit herzlichen Grüßen

Elisa Röger



Elisa Röger (r.), Christina Jüttner (l.)

„Alles hat seine Zeit...“

... und nach neun Jahren wird es Zeit für mich, zu gehen. Unser Jahresthema zu Beginn meiner Leitungstätigkeit lautete: „Schritte wagen im Vertrauen auf einen guten Weg...!“

Es war ein guter Weg mit Höhen und Tiefen und auch oft ziemlich großen Steinen, die es galt, aus dem Weg zu räumen. Doch gemeinsam mit meinem Team, Menschen aus der Gemeinde und den Eltern haben wir es geschafft, viele gute Dinge auf den Weg zu bringen.

Ich war gern hier. Es war wie ein Stück nach Hause kommen. Hier hatte ich die unmittelbare Verbindung zur Natur, wie in Köpenick. Ich möchte Ihnen allen sehr herzlich danken für Ihre Unterstützung und die herzlichen Begegnungen.

Ich freue mich, dass ich den Staffelstab jetzt an Frau Röger übergeben kann. Für mich schließt sich so der Kreis: Frau Röger war vor über 30 Jahren mein Kita-Kind in Berlin Prenzlauer Berg.

Ich bin sehr froh und dankbar über diese großartige Nachfolgerin und wünsche ihr von ganzem Herzen einen guten Start, Freude, offene Herzen und Gottes Segen für ihre Arbeit und im persönlichen Leben.

AUF WIEDERSEHEN!

Christina Jüttner

Ein Fest für die ganze Gemeinde

70 Jahre Sanctissima Eucharistia

Am 2. Juni 2024, also 70 Jahre nach der Grundsteinlegung und auf den Tag 67 Jahre nach der Weihe unserer Teltower Pfarrkirche Sanctissima Eucharistia, feierten wir das diesjährige Pfarr- und Kirchweihfest.

Um zehn Uhr begann das vom Kirchenchor Teltow musikalisch gestaltete feierliche Hochamt. Die anschließende, vom Bläserensemble begleitete Prozession führte zum prächtig dekorierten Außenaltar im Pfarrgarten. Die Kommunionkinder streuten Blumen auf den Prozessionsweg.

Bei wunderschönem Wetter nahmen anschließend viele die Möglichkeiten wahr, sich am gut betreuten Grill leiblich zu stärken. Auch die Getränke fanden reißenden Absatz - ebenso wie die Waffeln, die von den Elternvertretern der Kita St. Thomas Morus angeboten wurden. Die Kinder freuten sich über die Spiel- und Bastelangebote der Pfadfinderinnen. Sehr gefragt war auch die Tombola, die einerseits von der Kolpingsfamilie um Olaf Jankowski und dem Caritaskreis um Maria Adolf gesponsort wurde, andererseits durch die Spenden einiger Gemeindemitglieder bestückt werden konnte - und aus deren Erlös gleich die ebenfalls aufgebaute Hüpfburg finanziert wurde, die auch einige Erwachsene gerne getestet hätten.

Nach dem Vortrag von Werner Sygnecki über Erich Klausener, den „Ersten Blutzeugen des Bistums Berlin“, in der Kirche startete der Chor *Die Klangfischer* das Nachmittagsprogramm im Pfarrgarten. Die Lieder aus den Bereichen des neuen deutschen christlichen Liedgutes und des Pops der Achtziger, Neunziger und Zweitausender waren ein weiterer kultureller Höhepunkt, der nur von der Eröffnung des reichhaltigen Kuchenbuffets getoppt werden konnte, das von der Kolpingsfamilie und einigen Freiwilligen organisiert worden war.



Mit der Abschlussandacht ging der ereignisreiche Festtag zu Ende, für dessen Gestaltung und Organisation wir vielen Gemeindemitgliedern dankbar sind!

Thomas Werner



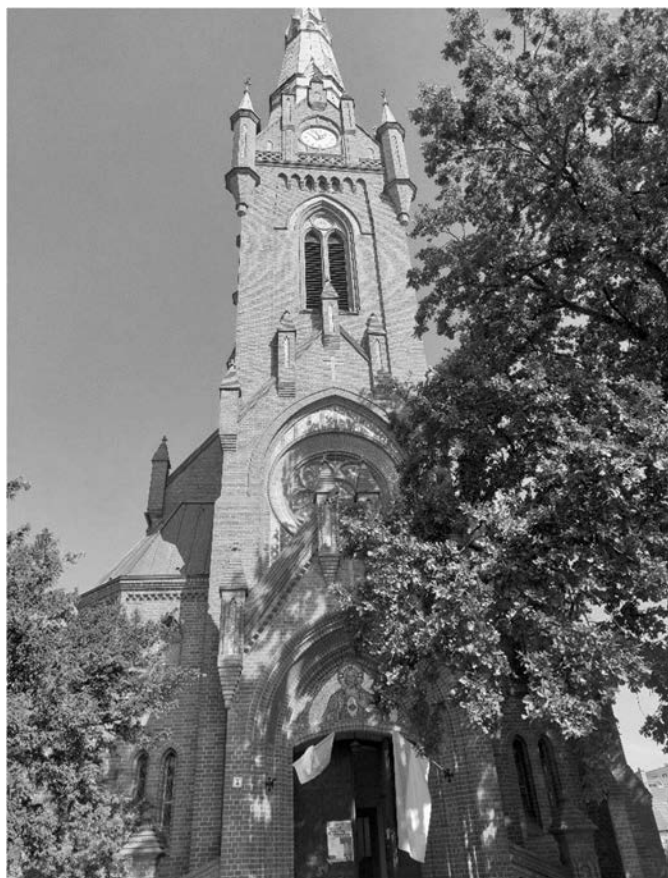
Wallfahren: Sich auf den Weg machen

Kolping-Bistumswallfahrt nach Bernau

Auch dieses Jahr, am 8. September, machten sich traditionsgemäß wieder die Kolpingsfamilien des Diözesanverbandes Berlin und Gläubige des Erzbistums Berlin auf den Weg zur Gottesmutter nach Bernau. Unser Diözesanpräses hatte zur Rad-Wallfahrt (25 km ab Berlin-Gesundbrunnen) eingeladen, andere liefen zu Fuß und mit Bannern 3 km ab S-Bhf. Friedenstal. Auch Mitglieder der Kolpingsfamilie Teltow waren mit dabei.

Die Wallfahrt nach Bernau hat eine lange Tradition. Sie fand erstmalig 1869 durch den Präses Eduard Müller mit seinen „Müller-Knechten“, den Mitgliedern des damaligen Gesellenvereins, als Sühnewallfahrt anlässlich der Schändung des neu eröffneten Dominikaner-Klosters in Moabit statt. Durch die Jahrzehnte hindurch und durch den Mauerbau bedingt gab es sie in verschiedenen Formen, aber sie ist die älteste Wallfahrt des Bistums Berlin.

Der Festgottesdienst begann um 10 Uhr mit dem Einzug von neun Bannern und wurde vom Diözesanpräses des Kolpingwerkes Berlin, Pfr. Matthias Brühe, gefeiert, es konzelebrierte der Ortsgeistliche Pfr. Hubert Bodenmüller von der Pfarrei „Heiliger Christophorus Barnim“. In seiner Predigt ging Pfr. Brühe ein auf das Fest der Geburt Mariens, das diesmal mit dem Sonntag zusammenfiel. Es ist eines der drei Geburtsfeste, die die katholische Kirche im Jahr begeht. Unser Präses erinnerte an die zahlreichen anderen Marienfeste im Kirchenjahr, aber beim Gedenken an ihre Geburt komme uns Maria auch als „Schwester der Menschen“ nah, die es mit ihrem Sohn Jesus nicht immer leicht hatte.



Anschließend trafen wir uns zur Begegnung und zu Gesprächen im Pfarrgarten. Auch für die Versorgung mit Speis und Trank mit Bockwürsten, Kartoffelsalat, selbstgebackenem Kuchen, Kaffee und Getränken war durch die Kolpingsfamilie Bernau gesorgt und beim Bücherstand vom „Sonnenhaus“ konnte im Angebot gestöbert werden.

Wir beschlossen unseren Wallfahrtstag mit einer Marien-Andacht, die von unserer Geistlichen Leiterin, Kolpingschwester Monika Buchholz, vorbereitet worden war. Anschließend konnte die Kirche im Rahmen des Tages des Offenen Denkmals besichtigt werden.

Ein herzliches „Vergelt’s Gott!“ sage ich allen, die zum Gelingen dieses Wallfahrtstages beigetragen haben.

*Olaf Jankowski
KF Ss. Eucharistia Teltow*

Heilige Messen

Sonntag 9 Uhr 11 Uhr	Teltow Kleinmachnow	Donnerstag 17.30 Uhr 18.30 Uhr	Eucharistische Anbetung KLM Kleinmachnow (ab 18 Uhr Rosenkranzgebet)
Montag 8.30 Uhr	Teltow	Freitag 17.30 Uhr 18.30 Uhr	Eucharist. Anbetung Teltow Teltow (ab 18 Uhr Rosenkranzgebet)
Dienstag 8.45 Uhr	Teltow		
Mittwoch 8.30 Uhr	Kleinmachnow	Samstag 18.00 Uhr	Kleinmachnow (Vorabendmesse)

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 13. Oktober Ewiges Gebet 9.00 Uhr Hochamt Teltow, anschl. Gebetsstunden 11.00 Uhr Kleinmachnow 17.00 Uhr Schlussandacht in Teltow	Freitag, 1. November Allerheiligen 8.30 Uhr Hochamt in Kleinmachnow 18.30 Uhr Hochamt in Teltow
	Samstag, 2. November Allerseelen 9.00 Uhr Hl. Messe in Teltow 18.00 Uhr Hl. Messe in Kleinmachnow

Heilige Messen im Augustinum

Dienstags, 1. und 15. Oktober, 5. und 19. November, 3. und 25. Dezember 2024, jeweils um **18.00 Uhr**.

Rosenkranzandachten am Sonntag im Oktober

in Teltow jeweils um 17.00 Uhr / in Kleinmachnow jeweils um 17.00 Uhr, am 06.10., 20.10., und 27.10.2024.

Am 13. Oktober - 17.00 Uhr Abschlussandacht Ewiges Gebet in Teltow für die ganze Pfarrei.

Gräbersegnungen

- Samstag, 2. November - 14.00 Uhr Stahnsdorf - Friedhof Sputendorfer Str.
15.00 Uhr Stahnsdorf - Südwest-Kirchhof
Sonntag, 3. November - 15.00 Uhr Kleinmachnow - Waldfriedhof
- Samstag, 9. November - 14.00 Uhr Friedhof Großbeeren
Sonntag, 10. November - 14.00 Uhr Friedhof Ruhlsdorf
15.30 Uhr Friedhof Teltow
-

Kollektenplan

- Sonntag, 29.09. für die kath. Kindertagesstätten
Sonntag, 06.10. für die Aufgaben der eigenen Gemeinde
Sonntag, 13.10. Für den Umbau und die Sanierung der St. Hedwigs-Kathedrale
Sonntag, 20.10. für die Aufgaben der eigenen Gemeinde
Sonntag, 27.10. Weltmissionssonntag: MISSIO-Kollekte
Freitag - Allerheiligen, 01.11. für die Aufgaben der eigenen Gemeinde
Samstag - Allerseelen - 02.11. Für die Priesterausbildung in Mittel- und Osteuropa
Sonntag, 03.11. für die Aufgaben der eigenen Gemeinde
Sonntag, 10.11. für unsere katholischen Schulen
Sonntag, 17.11. Diaspora-Sonntag: Für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken
Sonntag, 24.11. für die Aufgaben der eigenen Gemeinde
Sonntag, 01.12. für familienlose Kinder und Waisenkinder

Aus dem liturgisch-sakramentalen Leben

Taufen:

Stella Melia Gußman
Leon Filipovic
Toni Miro Slottorz
Elias Erik Helmstädt

Verstorben:

Herr Josef Bell
Herr Bernhard Boese
Herr Jens Blasczok
Frau Maria Schulze
Herr Egon Schwerdt
Herr Herbert Lompa

Trauungen: Sebastian Mückenheim und Kerstin Heyer
Markus Baroni und Sarah Drescher

Ein fast unbekannter Glaubenszeuge

Predigt über den Märtyrerpriester Franz Reinisch

Am 8. Juni feierte Herr Pfarrer i.R. Gerhard Ernst aus Brandenburg die Sonntagsmessen bei und mit uns. In seiner mitreißenden Predigt brachte er uns den Märtyrerpriester und Pallottiner Franz Reinisch SAC nahe, der für seine Überzeugungen am 21. August 1942 hingerichtet worden war. Als Priester stand er der Bewegung von Schönstatt nahe und begeisterte sich für deren warmherzige Marienverehrung und missionarischen Schwung. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten bezog Reinisch offen und klar Stellung gegen deren menschenverachtende Ideologie und scheute in seinen Predigten und Vorträgen nicht die Konfrontation, weswegen er 1940 mit einem Predigt- und Redeverbot belegt wurde. Als er 1942 die Einberufung zur Wehrmacht erhielt, verweigerte er als Rekrut den Fahneid auf Adolf Hitler - als einziger katholischer Priester -, wurde dafür vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und mit dem Fallbeil hingerichtet. Kurz vor seinem Tod schrieb er: „Der Verurteilte ist kein Revolutionär, das heißt Staats- und Volksfeind, der mit Faust und Gewalt kämpft; er ist ein katholischer Priester, der die Waffen des Geistes und des Glaubens gebraucht. Und er weiß, wofür er kämpft.“ Sein Seligsprechungsprozess wird vorbereitet.



Pfarrer Ernst stellte uns diesen beeindruckenden „Märtyrer der Gewissenstreue“ nicht nur vor, er erzählte in seiner Predigt auch von den seit 60 Jahren stattfindenden „Reinischnächten“, in denen sich an den Jahrestagen (besser -nächten!) der Hinrichtung Reinischs bei Kirchmöser katholische Männer treffen, um in Sichtweite seines Sterbeortes, der JVA Brandenburg, seiner zu gedenken, gemeinsam zu beten und die Heilige Messe zu feiern. Für viele Gemeindemitglieder war es eine beeindruckende Begegnung mit diesem kompromisslosen Priester, der - aus welchen Gründen auch immer - in Südamerika viel stärker verehrt wird als hier bei uns.

Christiane Heinen

„Mit Dir!“

Wallfahrt der Ministranten nach Rom

Am Sonntag, 28. Juli 2024, machten sich 51 Ministranten aus den Pfarreien Zehlendorf, Teltow-Kleinmachnow und Babelsberg auf eine Pilgerreise in die Ewige Stadt. Unsere Pfarrei war mit neun Ministranten und Ronny Berezcki als Betreuer vertreten. Die Reise wurde mit dem Reisebus angetreten und führte uns bei Nacht durch Österreich ins heiße Rom, wo wir nach etlichen Stunden Fahrt und Pausen ankamen. Die Hitze, die uns entgegenschlug war wortwörtlich erdrückend. Untergebracht waren wir auf einem sehr gepflegten Gelände, dem Institut des Heiligen Tarcisio, etwas außerhalb von Rom. Von der Dachterrasse konnte man sogar die Kuppel des Vatikans sehen, wie wir direkt bemerkten. Unser Versuch, die Stadt am Nachmittag zu erkunden, erübrigte sich dann jedoch, als der Linienbus zu lange auf sich warten ließ. Wie wir in den nächsten Tagen feststellen sollten, macht er dies im Sommer wohl des öfteren. Nach dem Abendessen hatten wir jedoch noch einmal die Möglichkeit, nach Rom City zu fahren und das Kolosseum zu sehen und einen Blick auf das Forum Romanum zu werfen. Nach einem sehr langen Spaziergang (der Bus fuhr nicht mehr) durch das nächtliche Rom fielen wir erschöpft in die Betten.

Der nächste Tag führte uns in die Katakomben des Hl. Kallistus, wo wir die Kühle genossen und eine Hl. Messe feiern durften. Zur Papstaudienz teilten wir uns dann in verschiedene Gruppen auf. Ich beispielsweise hatte das Privileg, auf den Campo Santo Teutonico im Vatikan zu gelangen, wo uns die Benediktsbibliothek gezeigt wurde. Durch den Vatikan schlichen wir uns dann zur Papstaudienz und erhielten sogar Premiumplätze im ersten Block. Drei Mal fuhr der Papst in seinem Papamobil an uns vorbei - was für eine Ehre. In seiner Rede ging der Papst mehrfach auf das Thema der diesjährigen Ministrantenwallfahrt „con te - mit Dir“ ein. Nachdem wir alle wieder zueinander gefunden hatten, gingen wir als Gruppe essen in einem Restaurant nahe dem Petersplatz. Da der Bus wieder nur begrenzt fuhr, gab es wieder einen netten Abendspaziergang.

Am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen, denn wir planten, die Kuppel des Petersdoms zu besteigen. Von diesem Vorhaben wurde aber nach zweieinhalbstündigen Anstehen in der Sommerhitze vor dem Petersdom abgelassen. Wir besichtigten dann die Kirche - um alles zu sehen braucht man bestimmt mehrere Tage - und stiegen auch in die Krypta zum Namensgeber, dem Hl. Petrus und den anderen Päpsten hinab. Anschließend besichtigten wir noch einige Touristenattraktionen wie die Piazza Navona, das Pantheon und den Trevibrunnen. Auf dem Weg zurück trafen wir den anderen Teil der Gruppe, der - wer ahnt es schon: auf den Bus wartete.

Irgendwann wurde es Ronny dann zu bunt und er bestellte uns Taxis, damit wir pünktlich zur Hl. Messe im Institut ankämen. Hätte ich gewusst





wie billig Taxifahrten in Rom sind - ich wäre die ganze Zeit gefahren... ehrlich! Nur ein kleiner Tipp fürs nächste Mal). Nach dem Abendessen ging es dann noch für die Hardliner spazieren.

Der nächste Morgen führte uns in eine Stadt am Mittelmeer, Nettuno, zum Heiligtum der Hl. Maria Goretti. In der Wallfahrtskirche feierten wir an ihrem Grab die Hl. Messe. Ein kurzer Einblick: Maria Goretti wuchs in einer italienischen Bauernfamilie

auf, im Alter von elf Jahren wollte der Sohn des Vermieters sie vergewaltigen, doch Maria weigerte sich und so stach der Junge, Alessandro war sein Name, auf das Mädchen ein. Noch auf dem Sterbebett verzieh sie ihrem Mörder. Später wurde sie von Papst Pius XII. heiliggesprochen. Übrigens wurde nun auch bei Alessandro ein Verfahren zur Seligsprechung eingeleitet, denn nach ihrem Tod bereute er seine Tat zutiefst und führte ein frommes Leben. Der restliche Tag wurde am (für meinen Geschmack etwas zu salzigen) Mittelmeer verbracht. Abends ging es dann wieder zurück in die Unterkunft.

Der letzte Tag der Wallfahrt brachte uns in die Stadt des Hl. Franz und der Hl. Klara - Assisi. Nach einer Messe in der Kirche St. Maria degli Angeli aßen wir in einem nahegelegenen Pilgerzentrum zu Mittag. Danach hatten wir die Möglichkeit, in der Porziuncola, das ist eine Kapelle in der oben genannten Kirche, den Ablass für uns selbst oder einen Verstorbenen zu erbitten. Wir besichtigten das Grab des Hl. Franziskus und der Hl. Klara - für einige von uns sehr passend, denn das Thema der diesjährigen RKW war „Leben mit Franz und Klara“ gewesen - und kamen dann zum Grab eines Jungen, der voraussichtlich nächstes Jahr heiliggesprochen wird: dem seligen Carlo Acutis. Aufgebahrt in einem Adidastrainingsanzug lag der nur 15-Jährige, der in seinem Leben viel Gutes getan und die Eucharistie immer an die erste Stelle gesetzt hatte, in einem gläsernen Sarg. Unsere Gemeinde ist ja besonders mit ihm verbunden, denn wir haben die Ehre, eine Reliquie von Carlo zu besitzen. Nach einem leckeren Eis ging es zurück zum Bus, der uns nach Rom zurückverfrachtete.

Am folgenden Morgen mussten wir um fünf Uhr aufstehen, denn es hieß, zurück in die Heimat zu fahren. Einige ließen wir in der Ewigen Stadt oder auf dem Rückweg zurück. Der Rückweg, der anders als die Hinfahrt größtenteils tagsüber stattfand, zeigte uns die schönen Berge Italiens und Österreichs. Nach etlichen Pausen kamen wir dann spätnachts, eigentlich schon am nächsten Tag, denn es war 3:33 Uhr, in Berlin Zehlendorf an.

Wir danken Gott, dass er uns auf dieser Pilgerfahrt so geleitet hat, und auch Ihnen als Gemeinde für Ihre großzügigen Spenden!!!! Rom ist zwar im Sommer affenheiß, aber es lohnt sich, wirklich! Nächstes Jahr findet in Rom im Rahmen des Hl. Jahres übrigens ebenfalls ein Jugendtreffen statt. Also: Wer bereit ist, der Sonne zu trotzen - auf nach Rom! Sonnige Grüße!



Sophia Axmann

„Maria ist der große Missionar“

Treffen mit Schönstätter Marienschwestern

Es tut immer gut, wenn auch im Glaubensleben die Möglichkeit besteht, mal wieder an der Quelle aufzutanken, sich neu inspirieren zu lassen.

So war es auch bei unserem Treffen mit den Schönstätter Marienschwestern Sr. M. Alena



und Sr. M. Janika, die uns mit Neuem von der Pilgernden Gottesmutter bereicherten. Wir erfuhren, dass die Anfänge des Pilgerheiligums auf Joao Luiz Pozzobom zurückgingen.

Ziemlich ungewöhnlich, wenn ein Mann Abend für Abend ein ca. zwölf Kilo schweres Marienbild zu Familien trägt und mit ihnen betet. Später besucht er Schulen, Krankenhäuser, Gefängnisse, Priester, Bischöfe, Gläubige, Skeptiker - einfach alle, zu denen sich Herr Pozzobom gesandt weiß. Im Laufe von 35 Jahren werden daraus 140 000 km. So fing es an mit seiner „Peregrina“ (Pilgernde), wie der brasilianische Familienvater Maria nannte.

Heute ist die Gottesmutter in über 200 Ländern unterwegs, in Deutschland sind es mehr als 6000 Pilgerbilder. „Sie ist der große Missionar, sie wird Wunder wirken, auch heute“, so die beiden Marienschwestern.

Der zweite interessante Punkt waren Erlebnisse beim Erfurter Katholikentag. Was hätten Sie geantwortet auf die Frage: „Wo ist eigentlich Gott hier?“ Ein stilles Nachdenken hat die Frage in unserer Runde ausgelöst, tiefe religiöse Atmosphäre war zum Greifen spürbar. Was ist anders, was ist das Besondere an den Tagen, wenn die pilgernde Gottesmutter uns besucht? Inniges Gebet wird geschenkt, Heimat, Durchhaltevermögen, Gottesnähe waren die Antworten.

Mit dem Gebet und Segen des Pfarrers und sicher auch mit den segnenden Händen von Maria endete dieser inspirierende Abend und da es auch ein kleines Abendessen gab, konnten wir gestärkt an Leib und Seele den Heimweg antreten. Dabei hatten wir Gelegenheit zum Austausch.

Sabine Rettig, Helga Siml

Mitten im Leben DIR begegnen

Ein Augenblick Zeit für
Gott und füreinander

Projekt Pilgerheiligum
Schönstätt



„Denkt ihr, das ist ‘ne dumme Idee?“

Mit dieser Frage hat sicherlich schon so manch dumme, aber auch die ein oder andere verdammt gute Idee begonnen. Als vor über 60 Jahren die Idee zur RKW entstanden ist, die seit 1963 vom Bonifatiuswerk gefördert und jedes Jahr von einem anderen Ost-Bistum vorbereitet wird, zählte das, so zeigt sich heute, auf jeden Fall zu den verdammt guten.

Und so konnten wir auch dieses Jahr wieder mit 30 Kindern, teils aus unserer Gemeinde und teils Freunde aus Berliner Gemeinden, nach Alt-Buchhorst fahren und unter dem Motto „Pace e Bene - Frieden und Heil“ eine Woche lang den Spuren von Franz und Klara von Assisi folgen. Frieden suchen, sich von übermäßigem Konsum und Wohlstand abkehren, mit denen teilen, die weniger haben



und sich auf Gott besinnen - all das wurde in dieser besonderen Woche betrachtet, besprochen, wir haben gebastelt, gelesen, miteinander diskutiert und versucht, die wesentlichen Bestandteile des Lebens von Franz und Klara auf den Punkt zu bringen. Denn die beiden haben sich entschieden, ein gemütliches Zuhause und ihre soziale Stellung hinter sich zu lassen und ihr Leben, Arbeiten und Sein ganz Gott und ihren Mitmenschen zu schenken.

Trotzdem - es ist Sommer, es sind Ferien, es ist warm, und so kamen natürlich auch Baden, Beachvolleyball, das Geländespiel im Wald, Tanzen, der Spielplatz, jede Menge Mückenstiche und das Basteln schöner Erinnerungen nicht zu kurz. Die Kinder hatten außerdem die Gelegenheit zur Beichte, durften in den abendlichen



Gottesdiensten zur Ruhe kommen, viele neue Lieder kennenlernen und vielleicht sogar die ein oder andere neue Freundschaft schließen.

Nachdem dann im Wald bei der abschließenden Nachtwanderung die Worte fielen: „Oh Gott, was ist das?“ - „Das ist entweder das Ende der Strecke, oder das Ende unseres Lebens.“ lässt sich sagen: weder noch! Nächstes Jahr geht's weiter. Mit neuem Thema, noch mehr Liedern, noch

mehr Kindern, ganz viel Lust am Erleben, Toben, Wachsen und Singen und mit einer ordentlichen Portion Heiligem Geist.

Johanna Marin



Verehrung von Carlo Acutis

Seit Juli gibt es in unserer Kirche Sanctissima Eucharistia in Teltow an jedem ersten Freitag eines Monats (Herz-Jesu-Freitag) die Carlo-Acutis-Abende.

Im Grunde verändert sich an diesen Abenden die traditionelle Abfolge der Andachten nicht: eucharistische Anbetung, Rosenkranzgebet und Heilige Messe. Alles aber feiern wir vor dem Hintergrund der Carlo-Acutis-Verehrung. Die Reliquie ersten Grades des Seligen, die unsere Gemeinde seit dem letzten Sommer beheimatet, wird den ganzen Abend über ausgestellt und nach der Messe gibt es die Möglichkeit, sich über den Seligen Carlo auszutauschen. Obwohl es sicher nicht immer möglich sein wird, ist es unser Ziel, die ganze Zeit über einen Priester bei uns zu haben, damit das Sakrament der Beichte gespendet werden kann, so dass man an den Abenden einen vollkommenen Ablass erlangen kann.

Der Abend wurde konzipiert, damit jeder und jede, die den Seligen Carlo verehren, sich entwickeln und Gleichgesinnte aus der Region und Berlin kennenlernen können.

David Falcón

Am Feiertag ein Fest

Fronleichnam für Schulkinder

Das Fronleichnamsfest für die Kinder fand in diesem Jahr erstmals auf dem Pfarrgrundstück in Teltow statt. Mehr als 70 Schülerinnen und Schüler feierten mit Kaplan David Hilus aus Potsdam die Heilige Messe. Die älteren Schüler betreuten anschließend verschiedene Angebote für die Jüngeren. Basteln, Spielen und Bewegen standen auf dem Plan, der durch eine Erkundung der Kirche und die Besteigung des Turms bis zu den Glocken ergänzt wurde.

Vor etwa 20 Jahren in Kleinmachnow erstmals angeboten, nahmen die Kinder aus unserer Pfarrei seit 2008 an den Angeboten in Potsdam teil. Nach der Pandemiezeit blieb die Resonanz in den Potsdamer Gemeinden schwach, sodass in diesem Jahr die Teltower Kirche mit ihrem Eucharistiepatrozinium und das großzügige Pfarrgelände die bessere Wahl war. Neben Allerheiligen ist Fronleichnam als Hochfest des Leibes und Blutes Christi einer der Tage, an denen Eltern ihre schulpflichtigen Kinder vom Unterricht freistellen lassen können. Damit sie diese Möglichkeit nutzen können und gleichzeitig das Fest als wirklicher



Feiertag gestaltet werden kann, entstand die Initiative für die gemeinsame Feier. Organisatorisch vor allem von Religionslehrerinnen getragen, soll die Fronleichnamsfest für die Kinder auch im kommenden Jahr angeboten werden - vielleicht auch wieder mit stärkerer Beteiligung aus den anderen Gemeinden der Region.

Thomas Marin



Karos, Hathis und Christophorus

Wölflingsmädchen im Sommerlager

Auch in diesem Jahr gab es vom 20. bis 26 Juli wieder ein Sommerlager der Wölflingsmädchen. An dessen Ende wurde ein "Bunter Abend" gefeiert, auf dem es traditionell auch immer einen kleinen Lagerrückblick gibt. Dieses Mal hatte er die Form eines vorab geschriebenen Berichtes, den die Mädchen - ohne ihn zu kennen! - vor dem Verlesen mit spontanen Adjektiven ergänzt haben. Dabei kam der folgende Bericht zustande, wobei die hinzugefügten Adjektive in Klammern gesetzt sind:

Das (nutzlose) Sommerlager in Dissen. Nach einer (runden) Autofahrt kamen wir am Samstag in Dissen an und begannen unverzüglich mit der (wunderbaren) Eröffnungsrunde. Nach einem (auffälligen) Picknick und (heißen) Kennenlernspielen bauten wir unsere Zelte im (hässlichen) Pfarrgarten auf. Dann kamen noch ein (nasses) Kreuzworträtsel, die Hl. Messe und die (farbenfrohe) Abendrunde mit P. Paul und schon war der erste Sommerlagertag vorbei. Am Sonntag war es sehr heiß. Das konnte aber die (langweiligen) Wölflingsmädchen nicht schrecken: Ein (intelligentes) Wölflingsversprechen und eine (interessante) Führung durch's Freilichtmuseum mussten schon sein! Am Abend folgte noch eine Prozession um die Kirche und dann hieß es: Schlafenszeit.

Am Montag ging es um das (spektakuläre) Thema "Luft". Deshalb gab es eine (zugige) kleine Jagd über die Entführung Moglis durch die (komischen) Bandarlogs und eine (komplizierte) Storchenführung im Dorf. Nach Eduardos (sehnsüchtiger) Abendrunde war auch dieser (ausgefallene) Tag um.

Am Dienstag war Julias (gemütliche) Geburtstagsfeier und beim Programm das Thema "Wasser" dran. Und so begleiteten wir den (doofen) Kaa bei seinem Hautwechsel und anschließenden Bad im (stillen) See. Am Ende der Abendrunde schreckte uns - passend zum Ende des Wasserfriedens - ein (duftiges) Gewitter auf, sodass die Nachtruhe erst verspätet beginnen konnte. Dafür durften wir am nächsten Morgen etwas länger schlafen. Danke, liebe (bequeme) Lagerführung!

Am Mittwoch blühte die Rote Blume: Wir kochten ein (stinkendes) Menue am Lagerfeuer und aßen eine Menge (rosiges) Stockbrot. Das wiederholen wir gerne! Am Nachmittag gab es schon wieder ein (baufälliges) Süßigkeitenspiel - heute zu Héloises Geburtstag. In der Abendrunde führten die Hathis eine Christophorus-Legende auf und von P. Paul gab es die (braungebrannte) Autosegnung - auch für unsere evangelischen Gastgeber.



Heute, am Donnerstag, erzählte uns Hathi von Tha, dem (gestreiften) Urelfanten, der neue Dschungel schuf. Am Nachmittag - nach zwei weiteren Versprechen! - spendierte uns P. Paul (lautes) Eis. Vielen Dank! Und jetzt sind wir schon beim Bunten Abend angekommen. Für's Programm haben sich alle (leichtsinnige) Sachen einfallen lassen. Und so werden wir morgen mit einem lachenden und einem weinenden Auge nach Hause fahren. Es war ein (kariertes) Lager!
Gute Jagd

Donata Lipowski mit kreativer Unterstützung der Wölflingsmädchen

Wer Fragen zum Pfadfinderstamm oder Interesse an ihm hat, kann sich gerne bei Frau Lipowski unter 03377 394559 oder donata.lipowski@web.de melden.

Du wolltest doch schon immer mal ein König sein...

Es ist zwar noch ein Weilchen hin, aber all denen, die wie „kleine Könige“ die Botschaft der Geburt Jesu für das kommende Jahr zu den Menschen unserer Orte tragen möchten, rufen wir zu:

**Ihr seid herzlich eingeladen,
Sternsinger zu sein!**

Alle Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene, die zu Beginn des Neuen Jahres 2025 den Segen zu den Menschen in unseren Orte tragen möchten, können sich gerne bei uns melden.

Ab Mitte November werden in den Pfarreien Listen ausliegen, in die ihr euch eintragen könnt. Anfang Dezember wird noch ein interessantes Vorbereitungstreffen stattfinden – der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. Außerdem habt ihr (oder eure Eltern) die Möglichkeit, uns bei Interesse eine Mail zu schreiben: für Teltow und Großbeeren an Stefanie Kirscht (s.kirscht@gmx.de), für Kleinmachnow und Stahnsdorf an Barbara Marin (sternsinger-tks@gmx.de)



11. Bernhard Lichtenberg

Wallfahrt 2024

»Priester und Märtyrer«

Gedenkkirche Maria Regina Martyrum

Heckerdamm 232 · 13627 Berlin

Dienstag, 5. November 2024

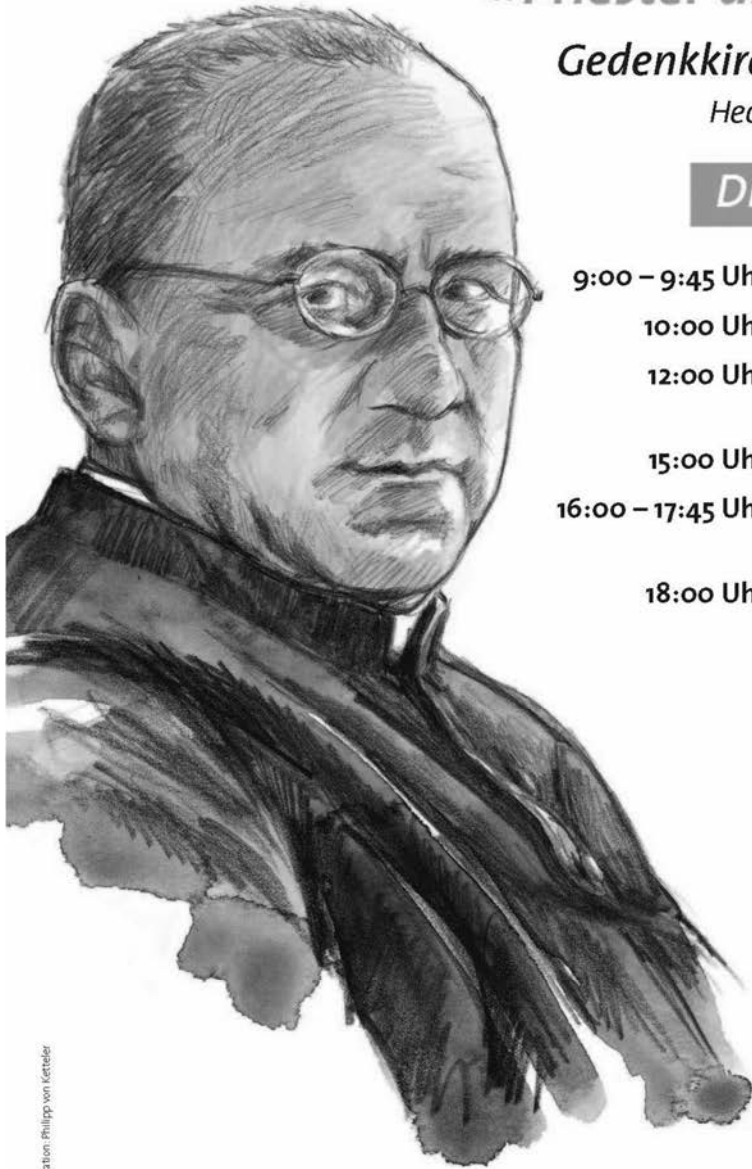


Illustration: Philipp von Ketteler

- 9:00 – 9:45 Uhr** Beichtgelegenheit in der Krypta
- 10:00 Uhr** Wallfahrtsmesse *usu antiquiore*
- 12:00 Uhr** Wallfahrtsmesse
mit Weihbischof Dr. Matthias Heinrich
- 15:00 Uhr** Wallfahrtsmesse *po polsku*
- 16:00 – 17:45 Uhr** Stille eucharistische Anbetung
in der Krypta
- 18:00 Uhr** Wallfahrtsmesse
mit Erzbischof Dr. Heiner Koch
Apostolischer Segen
Eröffnung der Novene
um Fürbitte und Heiligsprechung

Novene um Fürbitte und Heiligsprechung
am Grab des Seligen Bernhard Lichtenberg
in Maria Regina Martyrum
5. bis 13. November 2024 täglich:
sonntags nach der hl. Messe **10:00 Uhr**
werktags nach der hl. Messe **18:30 Uhr**
und am **9. November** nach der polnisch-
deutschen Jugendmesse **18:30 Uhr**

Translatio des Seligen Bernhard Lichtenberg in die
Sankt Hedwigs-Kathedrale | Freitag, 29. November 2024

Valedictio | Maria Regina Martyrum Charlottenburg **15:00 Uhr**

Statio | Herz Jesu-Kirche Charlottenburg **16:00 Uhr**

Salutatio | Sankt Hedwigs-Kathedrale **18:00 Uhr**

Pontificalamt | mit Erzbischof Dr. Heiner Koch

Depositio | Bernhard-Lichtenberg-Kapelle



www.erzbistumberlin.de/lichtenberg

Aus unseren Gruppen und Verbänden

Chöre

Der **Kirchenchor** in Teltow trifft sich immer dienstags 19.15 bis 20.45 Uhr im Pfarrsaal in Teltow zur gemeinsamen Probe. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen! Bei Rückfragen: Tel. 0163/1649422, Chorleiterin Birgit Henniger.

Der **St.Thomas-Morus-Chor** trifft sich unter der Leitung von Irmgard Mann dienstags ab 19.30 Uhr im Pfarrsaal Kleinmachnow. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen. Kontakt: 033203/22182, Maximilian Tauscher.

In Kleinmachnow trifft sich der **Chor Klangfischer** mittwochs von 20 bis 21.30 Uhr zu den Proben. Jeder, der mitsingen möchte, egal ob geübter oder ungeübter Chorsänger, ist herzlich eingeladen. Kontakt: H. Philipp, Tel. 033203/84575.

Kolping

Unsere Kolpingfamilie trifft sich jeden 2. Montag im Monat. Wir freuen uns immer über Ihr Interesse an unserem Verband und unserer Arbeit. Ansprechpartner für alle Fragen rund um Kolping: Olaf Jankowski, Tel. 0152/24292575.

Bibelkreis

Der Bibelkreis möchte uns eine Anregung für ein Leben aus dem Glauben sein. Herzlich willkommen!

Dienstag, 1. Oktober, 19.30 Uhr -
Textstelle: Mk 10, 2-16

Dienstag, 5. November, 19.30 Uhr -
Textstelle: Mk 12, 38-44

Dienstag, 3. Dezember, 19.30 Uhr -
Textstelle: Lk 3, 1-6.

Treffen immer in Teltow.

Ministranten

Die **Ministrantenausbildung** für die einzelnen Gruppen findet jeweils samstags im Pfarrsaal in **Kleinmachnow** statt. Bitte die Termine der Gruppenstunden dem Ministrantenplan entnehmen oder bei Conny Weckert im Pfarrbüro - 033203/23107 oder 0176/24433893 - erfragen.

Die **Teltower** Ministranten

treffen sich einmal im Monat sonntags um 10 Uhr in der Sakristei zur Ministrantenstunde.

Kontakt: Ronny Berczki (Tel. 0151 51275247;



ministranten@sanctissima-eucharistia.de). Neue Ministranten sind willkommen!

Jugendgruppe

Die **Jugendgruppe** für Jugendliche ab der 7. Klasse trifft sich vierzehntägig, meistens in Kleinmachnow. Termine und Kontakt: Dominic Baus (Tel. 0176/56876347; dominicbaus@gmail.com).

Pfadfinderinnen

Unsere **Wölflingsmädchen** (6 bis 12 Jahre) treffen sich jeden Freitag von 16.30 bis 18 Uhr in Teltow. Interessierte Kinder dürfen jederzeit reinschauen, Kontakt: Frau Lipowski, Tel. 03377/394559, donata.lipowski@web.de. Die **Pfadfinderinnen** (Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren) treffen sich ebenfalls freitags von 16.30 bis 18.00 Uhr. Ansprechpartnerin ist Sophia Axmann, erreichbar unter 03328/3898222.

Kontakte

Pfarrkirche Ss. Eucharistia
Ruhlsdorfer Str. 28
14513 Teltow
Telefon 03328/41467
Telefax 03328/353312

Kirche St. Thomas Morus
Hohe Kiefer 113
14532 Kleinmachnow

Pfarrbüro:
Hohe Kiefer 113,
14532 Kleinmachnow
Telefon 033203/23107
Telefax 033203/80873
eMail: ThomasMorusKLM@aol.com

Bürozeiten:

Montag 8.30 - 14.00 Uhr
Dienstag 8.30 - 14.00 Uhr
Mittwoch 13.30 - 18.30 Uhr
Donnerstag 14.00 - 18.00 Uhr

www.sanctissima-eucharistia.de

Kath. Kindergarten St. Thomas Morus
Adolf-Grimme-Ring 5
14532 Kleinmachnow
Telefon 033203/24842

Bankverbindung

Kath. Kirchengemeinde Teltow
IBAN: DE76 1605 0000 3522 0209 78

**Der nächste Pfarrbrief erscheint
am 24. November 2024
Redaktionsschluss: 15. November 2024**

Ansprechpartner

Pfarrer
Michael Theuerl, Teltow

Seelsorgehelferin
Sr. Elisabeth Schirowski

Kirchenmusiker
Irmgard Mann
Birgit Henniger

Hausmeister
Daniel Preuß

Pfarrsekretärin
Cornelia Weckert

Leiterin des Kindergartens
in Trägerschaft des Zweckverbands der
katholischen Kirchengemeinden
Elisa Röger

Pfarrgemeinderat
Ronny Berezcki, Vorsitzender
Christiane Heinen, stv. Vorsitzende
Vera Martin, stv. Vorsitzende

Impressum

Herausgeber:
Pfarrgemeinderat der Katholischen
Pfarrgemeinde Sanctissima Eucharistia
Redaktion: G. u. Ch. Heinen
(V.i.S.d.P.; Tel. 033203/80802)
eMail: InfoEucharistia@aol.com

Fotos:
Tauscher (Seiten 5,7); J. Marin (20,21);
Th. Marin (22); Lipowski (23),; Philipp
(11); Jankowski (11,12,13); Berezcki (8,
17,18); Siml (19); Jüttner (10); Heinen
(16)

Druck: Thiel Gruppe, Ludwigsfelde

Gibt es in der Kirche keinen Fortschritt der Religion? Gewiss soll es ihn geben, und zwar in großem Umfang.

Denn wer wäre so missgünstig gegenüber den Menschen und so feindselig, dass er versuchte, den Fortschritt zu verhindern? Aber es muss so sein, dass es ein wirklicher Fortschritt des Glaubens ist, und nicht eine Veränderung. Denn es gehört zum Wesen des Fortschritts in jeder Sache, dass sie in sich selbst wächst, zum Wesen der Veränderung, dass etwas aus dem einen in ein anderes verwandelt wird.

Wachsen und kräftig zunehmen soll die Religion sowohl beim einzelnen Menschen als auch bei allen, ebenso beim einzelnen Menschen wie in der ganzen Kirche, je nach den Stufen von Alter und Zeiten, an Einsicht, Wissen und Weisheit, aber nur innerhalb ihrer Art, das heißt innerhalb der gleichen Lehre, demselben Sinn und der nämlichen Bedeutung.

Mit der Religion der Seele soll es gehen wie beim Leib. Dieser entwickelt sich zwar und entfaltet im Fortschreiten der Jahre seine Teile, bleibt aber derselbe, der er war. Es ist ein großer Unterschied zwischen der Blüte der Knabenzeit und der Reife des Alters. Aber der Greis ist der gleiche, der er auch als junger Mann war. So ändert sich zwar die Gestalt und das Aussehen des Menschen, aber nichtsdestoweniger bleiben Wesen und Person identisch.

Klein sind die Glieder der Säuglinge, groß die der jungen Männer. Aber es sind die gleichen. Die Männer haben ebenso viele Gliedmaßen wie die kleinen Kinder. Wenn es wirklich welche gibt, die erst in reiferem Alter ausgebildet werden, so sind sie doch schon in der Anlage des Samens vorgebildet. So kommt später beim Greis nichts Neues zum Vorschein, was nicht schon vorher beim Knaben verborgen da war. Daher ist dies zweifellos die ordnungsgemäße richtige Regel des Fortschritts, dies die heilige und schöne Ordnung des Wachstums, dass bei den Erwachsenen die Maßzahl des Alters Teile und Formen entwickelt, welche die Weisheit Gottes schon in den Kleinen vorausgebildet hat. Sollte sich die Gestalt des Menschen später so verwandeln, dass die Gestalt seiner Art nicht mehr entspricht, oder würde die Zahl der Glieder vermehrt oder vermindert, so müsste notwendig der ganze Körper untergehen oder wuchern oder doch geschwächt werden. So ist es angemessen, dass auch die Lehre der christlichen Religion diesen Regeln des Fortschritts folgt, dass sie nämlich mit den Jahren gefestigt, im Lauf der Zeit geweitet und mit dem Alter verfeinert wird.

Unsere Vorfahren haben vor alters auf diesem Saatfeld der Kirche die Weizenkörner des Glaubens ausgesät. Recht böse und unangemessen wäre es, wenn wir, ihre Nachfahren, statt der echten Frucht der Wahrheit das Unkraut des Irrtums einsammelten.

Vinzenz von Lerins (+ vor 450)

Aus dem „Commonitorium“
Der Fortschritt des Dogmas in der christlichen Religion

